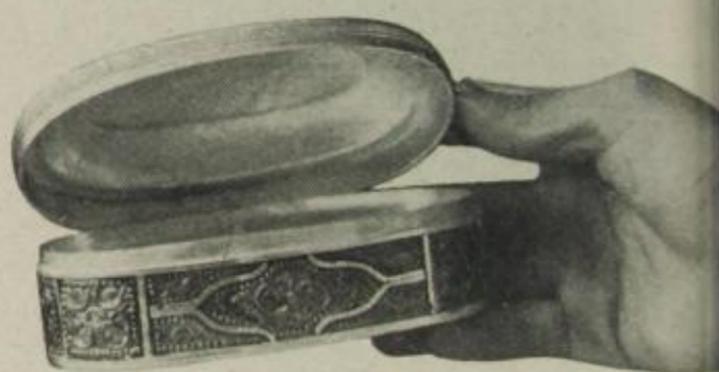




Die Sultanin Inchi Jamilah  
Die Lucrezia Borgia von Sulu

# Die Borgia von Indonesien

Von  
Harald O'Brien



Die Giftschatulle der Inchi Jamilah

**I**n Sulu, zwischen den Philippinen und Borneo, flüstert man noch heute von der alten Inchi Jamilah, der Sultanin. Sie war die Mutter des jetzigen Sultans, eine moderne Lucrezia Borgia.

Als sie vor nahezu dreißig Jahren starb, war sie alt, verfallen und häßlich. Aber noch vierzig Jahre früher, als der Sultan sie bei einem Besuch in Borneo unter dem Volke entdeckte, war sie von großer Schönheit.

Diese Reise fand in dieser Begegnung ihren Gipfelpunkt. Der Sultan stattete als Oberhaupt der malaiischen Mohammedaner seinen Vasallen einen Besuch ab. Reichliche Abgaben flossen ihm hier aus religiösen Zeremonien, Hochzeiten und Beerdigungen zu.

In Simuru, wo im 15. Jahrhundert die erste Moschee erbaut wurde, vollzog sich sein Einzug mit großem Pomp. Dort erblickte er ein Moromädchen unter den Frauen seines Veters, des Vizekönigs von Borneo. Sie war schmucklos, nur durch ihre Schönheit lenkte sie den Blick des Sultans auf sich. Inchi Jamilah verstand klug, das Interesse, das ihr der Sultan entgegenbrachte, auszunutzen. Sie war nicht bereit, die Geliebte oder eine Nebenfrau des Sultans zu werden, sondern sie bestand darauf, daß der Sultan sich von seiner Frau Pangian Lana scheiden ließ. Der Sultan schickte die beim Volke beliebte, gütige Pangian Lana nach ihrer Heimat zurück, hier starb sie wenige Jahre später.

Nach der Rückkehr des Sultans wurde eine prächtige Hochzeit veranstaltet. Inchi Jamilah war wegen der Vertreibung Pangian Lanas beim Volke unbeliebt. Sie war herrschsüchtig, und ihre Ziele waren